

Seite 2 **SCHWERPUNKTTHEMA:  
BUBEN/BURSCHEN IN DER SCHULE**

Erweiterung des Berufswahlspektrums für junge Männer, Männer und Pädagogische Berufe, ein differenzierter Blick auf Buben und männliche Jugendliche, Bubenarbeit in der Schule..... Lesen Sie hier aktuelle Studien, Projekte, Veranstaltungen sowie Materialien und Infos .....

Seite 7 **WEITERE GESCHLECHTERREFLEKTIERTE  
TIPPS**

Fortbildungen, Veranstaltungen, Initiativen und mehr...

Seite 10 **INTERNATIONALES**

Infos aus der Europäischen Union und der OECD...

Seite 11 **SPRACHLICHE GLEICHBEHANDLUNG**

Lesen Sie mehr zum Thema „Geschlechtergerechter Sprachgebrauch in Texten“ sowie zum Thema „Führung akademischer Grade und Geschlecht“....



**Anmeldung Schug Newsletter:**

Wenn Sie zukünftig informiert werden wollen, abonnieren Sie bitte formlos unter [SchugNews@bmukk.gv.at](mailto:SchugNews@bmukk.gv.at) und geben Ihre Mailadresse bekannt.

ABMELDUNG: formlose E-Mail an [SchugNews@bmukk.gv.at](mailto:SchugNews@bmukk.gv.at) unter Angabe Ihrer E-Mail-Adresse und mit dem Betreff "Abmeldung".

Allfällige MITTEILUNGEN, FEEDBACK UND ANREGUNGEN richten Sie bitte an [SchugNews@bmukk.gv.at](mailto:SchugNews@bmukk.gv.at).

DOWNLOAD des vorliegenden [Newsletters](#) unter: [www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule](http://www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule) > Schug Newsletter

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Schule ist ein wichtiger Ort, an dem das soziale Geschlecht („Gender“) mitbestimmt wird.

Die Geschlechtergerechtigkeit im schulischen Kontext zu fördern ist dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur ein Anliegen. Information, Sensibilisierung und Fortbildung sollen Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, ihren Unterricht geschlechtssensibel zu gestalten, damit Mädchen und Burschen ihre individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen – unabhängig vom Geschlecht – entwickeln können.

Das „Sch.U.G. – Informationsblatt für **S**chulbildung und **G**leichstellung“ (seit 2007 als elektronischer Newsletter) informiert über Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Gender und Schule, wobei jede Ausgabe ein Schwerpunktthema hat.

Der Fokus dieser Aufgabe liegt auf „Buben/Burschen“: sie sind (ebenso wie die Mädchen) in ihrer Ausbildungs- und Berufswahl einseitig, brauchen Unterstützung bei der Orientierung und Entwicklung ihrer Identität, aber auch spezielle Förderung von Kompetenzen, in denen sie einen deutlichen Nachholbedarf haben, wie dies z.B. die PISA- und PIRLS-Ergebnisse im Bereich Lesen zeigen.

Das Redaktionsteam

**IMPRESSUM:**

Herausgabe und Medieninhaber:  
Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur

Für den Inhalt verantwortlich:  
Dr. Doris Guggenberger,  
Mag. Evelin Langenecker

Abteilung für geschlechtsspezifische  
Bildungsfragen

1014 Wien, Minoritenplatz 5

<http://www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule>

# SCHWERPUNKTTHEMA: BUBEN/BURSCHEN IN DER SCHULE

## STUDIEN UND PROJEKTE

### Strategien zur Erweiterung des Berufswahlspektrums junger Männer

**Eine Studie zur Berufsinformation und zum Berufswahlverhalten gibt Einblick in die Einstellungen und Bedürfnisse von Burschen.**

#### HINTERGRUND UND ZIELE DER UNTERSUCHUNG

Infolge einer missglückten, schlecht besuchten Informationsveranstaltung für Männer für erzieherische und soziale Studienrichtungen an der Universität Innsbruck wurde 2008/2009 eine repräsentative Untersuchung für das Bundesland Tirol durchgeführt, die die Voraussetzungen und Bedingungen der beruflichen Informations- und Bildungsveranstaltungen von jungen Männern überprüfen und Vorschläge zur Effektivierung beruflicher Bildung erbringen sollte. An nach Zufallsverfahren ausgewählten 10 AHS wurden etwa 300 Schüler in zwei Erhebungsphasen in einem Abstand von mehreren Monaten befragt (mittels Fragebögen und Gruppeninterviews). Zusätzlich wurde eine ExpertInnen-Befragung (LehrerInnen) durchgeführt. Dabei ging es auch um die Erkundung aktueller Einstellungen und Bedürfnisse der Schüler:

- zur Berufswahl allgemein und bzgl. der Berufsorientierung in der Schule
- zu pädagogischen Berufen, besonders in überwiegend von Frauen gewählten Bereichen wie z.B. Volksschule und Kindergarten (nicht-traditionelle Berufswahl)
- zur Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen
- zur Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit

#### ERGEBNISSE

Die Ergebnisse zeigen, dass Schüler ganz allgemein ein verstärktes Angebot im Bereich der Berufsinformation und der Berufsorientierung benötigen. Gleichzeitig wird hier ein immenses Bedürfnis nach „Männern zum Angreifen“ spürbar, die in Form von Schnuppertagen, Praktika, ja sogar „Ferienjobs“ sozusagen hautnah bei ihrer Tätigkeit erlebt werden wollen.

Besonders interessieren die Schüler die Berufe Arzt, Techniker (Informatiker) und Lehrer. Der am häufigsten genannte erzieherische Beruf ist der des Lehrers bzw. bestimmte Lehrerberufe wie Gymnasiallehrer, Musik- oder Sportlehrer, mit etwas Abstand der Beruf des Volksschullehrers. Den Beruf des Kindergartenpädagogen nannten ebenfalls einige wenige Schüler. Die große Mehrheit kann sich aber (eher) nicht vorstellen, im pädagogischen Bereich zu arbeiten.

Die Attraktivität des Lehrerberufs für Schüler ist überraschend und wahrscheinlich durch das eigene, noch sehr nahe Erleben in der Schülerrolle mit bedingt.

Diese – wohl auch biographisch bedingte - Nähe zum Berufsbild Lehrer sollte also pädagogisch aufgegriffen und verwertet werden, gerade auch im Hinblick der Gewinnung von Männern für den Lehrberuf.

Zu den Einstellungen zu diesen Berufen ist zu sagen, dass das Interesse an erzieherischen Berufen eher gering ist. Der allergrößte Teil der Schüler hält zwar Männer in erzieherischen Berufen für wichtig, und zwar wegen der Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und der Wichtigkeit männlicher Bezugspersonen für Kinder.

Die deutlich erhöhte Zustimmung auf ähnliche Fragen in der zweiten Erhebungsphase zeigt übrigens, dass offenbar alleine die Auseinandersetzung mit der Thematik eine positive Wirkung auf die Bereitschaft hat, sich eine berufliche Tätigkeit in diesem Bereich vorzustellen.

Als **Vor- und Nachteile erzieherischer Berufe** nannten die Befragten am häufigsten den Vorteil von mehr Freizeit, das Erlernen eines sensibleren Umgangs mit Kindern und den Sonderstatus – z.B. als männlicher Kindergartenpädagoge. Als Nachteile werden schlechte Bezahlung, wenig Aufstiegsmöglichkeiten und geringes soziales Ansehen angeführt. Auch der gesellschaftliche Stellenwert der pädagogischen Berufe wird von den Schülern – realistischer Weise – als niedrig eingeschätzt.

#### Fähigkeiten und Männerbild in Bezug auf pädagogische Berufe :

Die wenigsten Schüler konnten für pädagogische Berufe wichtige Eigenschaften nennen. Sie haben also nur wenig Vorstellungen über ihre Rolle und Aufgaben in erzieherischen Berufen. Die meisten meinten, dass es wichtig sei, geduldig und gut mit Kindern umgehen zu können.

Das „Männerbild“, das Schüler in Bezug auf erzieherische Berufe haben, weicht allerdings vom häufig kolportierten Bild des „Softies“ ab. In den Daten zeigt sich eine deutliche Ablehnung dieses Klischees zugunsten einer Betonung der Durchsetzung/Behauptung hinsichtlich der schwierigen Aufgabe generell und der Minderheitenposition gegenüber Frauen im Besonderen.

Die **Bereitschaft, von Mädchen und Frauen zu lernen**, ist in unserer Untersuchung dagegen erstaunlich hoch. Noch stärker drückt sich diese Haltung des Voneinander Lernens in umgekehrter Richtung, was Mädchen und Frauen von Jungen und Männern lernen können, aus. Es handelt sich also um eine Bereitschaft zum „reziproken Lernen“, wohinter sich auch der Wunsch verbirgt, dass die eigenen Fähigkeiten vom anderen Geschlecht als bedeutsam anerkannt werden ebenso wie Bereitschaft, das andere Geschlecht in seiner Besonderheit und Andersartigkeit anzuerkennen.

Diese „reziproke Lernbereitschaft“ sollte als Voraussetzung für geschlechtersensible Pädagogik, für „Diversity-Lernen“ und eine kritische Reflexion der Geschlechterrollen mehr genutzt werden. Dies setzt allerdings vermehrter Angebote geschlechterkritischer und geschlechtssensibler Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer voraus, um auch dies im schulischen Alltag verstärkt zu berücksichtigen und zu nutzen.

Auch eine grundlegende Bereitschaft zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist sehr groß; rund 90% wollen, wenn sie einmal Kinder haben, diese mit erziehen. Die Bereitschaft, halbtags zu arbeiten, ist allerdings geringer, was wohl das bekannte Problem der Handlungsrelevanz von Einstellungen widerspiegelt (sozusagen das „Theorie-Praxis-Gefälle“). Hier gilt es, durch Bewusstseinsbildung über die ungerechte Verteilung von Haushalts- und Kinderversorgungs-Arbeiten entgegen zu wirken.

#### ALS WESENTLICHSTE EMPFEHLUNGEN VERBLEIBEN ZUSAMMENFASSEND

1. Berufsorientierung in der Schule generell verstärken.
2. Bedeutung von Kindheit (Elementarpädagogik), der Arbeit mit Kindern und der entsprechenden Berufe v.a. Burschen gegenüber verstärkt thematisieren und bewerben.
3. Forcierung der Kooperation mit praktischen männlichen Vorbildern im Rahmen der gendersensiblen Berufsorientierung und Berufsbildung.
4. Geschlechtsrollenbilder verstärkt im Unterricht thematisieren.
5. Weg von der „Defizitorientierung“ betreffend Burschen und heranwachsende Männer zu einer ressourcenorientierten, die Fähigkeiten anerkennenden Haltung (Stichwort: „Burschen können’s auch!“).
6. Förderung „reziproken Lernens“ der Geschlechter und damit der Gender-Vielfalt.
7. Geschlechtssensible Pädagogik und Befähigung des Lehrpersonals dazu durch Fortbildungsangebote deutlich anheben.
8. „Kampagnisierung“ der gesellschaftlichen Bedeutung erzieherischer Berufe und der Möglichkeiten für Männer in diesen Berufsfeldern.

#### Erstellt von:

*Dr. Anton Perzy, Univ.-Prof. Dr. Josef Christian Aigner  
Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung an der Fakultät für Bildungswissenschaft der Universität Innsbruck*



### Projekt „elementar“ Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern

**Ein Forschungsprojekt am Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Innsbruck.**

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Männer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern“ zeigen, dass der Blick auf Männer und Geschlechterfragen wesentlich zur Weiterentwicklung der Elementarpädagogik beitragen kann. Um das Berufsfeld für Männer und Frauen attraktiver zu machen, braucht es nicht nur eine finanzielle Aufwertung, sondern auch eine Anreicherung der bislang eher traditionell „weiblich“ dominierten Kultur des Kindergartens und der Ausbildungseinrichtungen mit eher „männlich“ konnotierten Aspekten wie z.B. „Outdoor“, „Bewegung“ und „Sport“. An erster Stelle steht aber – und hierin sind sich Männer und Frauen einig – eine breite Anerkennung des Werts der Elementarpädagogik überhaupt.

In einer Vollerhebung wurden alle männlichen Schüler der 29 Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (BAKIP) in Österreich sowie eine Vergleichsstichprobe von weiblichen Mitschülerinnen mittels Fragebögen über die Ausbildung befragt. Vertiefend wurden dazu in jedem Bundesland Interviews mit männlichen wie auch weiblichen BAKIP-Schüler/innen durchgeführt. Die Befragung liefert uns wertvolle Einblicke in die Ist-Situation an den Schulen und zeigt Veränderungsmöglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung (nicht nur) für Burschen auf.

#### Einige wichtige Zukunftsschritte wären:

- die Anhebung der gesellschaftlichen Anerkennung der Ausbildung (etwas mehr als die Hälfte der Schüler/innen würden auch ein tertiäres Bildungsniveau bevorzugen),
- der verstärkte Einsatz von männlichen Übungs-kindergärtnern als Vorbilder,

- aber auch generell mehr Akzeptanz von „männlich“ konnotierten Eigenschaften im Unterricht und in der Praxis.

Die Fragebogenerhebung bei rd. 250 Männern und Frauen in der Kindergarten-Praxis stellt klar, dass Männer im Berufsfeld Kindergarten keine „Sonderlinge“ - ganz anders als andere Männer - sind. Viele von ihnen haben vorher in typischen Männerberufen gearbeitet und sich dann beruflich umorientiert. „Spaß an der Arbeit mit Kindern“ und der Wunsch, „etwas Sinnvolles zu machen“ hat sie – wie auch viele Frauen – zu dieser Tätigkeit bewogen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass Männer fast immer mehr Vielfalt in den Kindergarten bringen. Trotz vieler Gemeinsamkeiten mit ihren weiblichen Kolleginnen scheinen Männer aber einen anderen Zugang zu Kindern zu haben. Gerade Frauen sind auch der Ansicht, dass sie die Teamkultur und das Klima im Kindergarten insgesamt bereichern.

Als sehr gehaltvoll stellen sich auch die 49 vertiefenden Interviews heraus, die mit in der Praxis tätigen Männern und Frauen durchgeführt wurden. Die Ergebnisse bestätigen einerseits die Aussagen vorliegender Untersuchungen zu männlichen Kindergartenpädagogen. Andererseits ermöglichen sie wichtige Differenzierungen: So sind sich zwar die Befragten darin einig, dass das Einkommen in der Kinderbetreuung zu gering ist, aber viele, insbesondere Jüngere, kommen mit ihrem niedrigen Gehalt durchaus zurecht. Problematisch ist eher, wenn sie für sich keine mittel- und langfristigen Perspektiven in ihrem Arbeitsfeld sehen (Stichwörter: Durchlässigkeit, Karriereplanung). Als durchwegs problematisch stellt sich der „Generalverdacht“ heraus, der dazu führt, dass männlichen Pädagogen immer wieder grundsätzlich mit Misstrauen begegnet wird. So wird es

inzwischen in der Familie zwar als normal angesehen, dass Väter ihre Kinder wickeln; dass auch männliche Kinderbetreuer dies tun, erscheint dagegen weniger selbstverständlich. Damit dies nicht ein individuelles Problem der oft vereinzelter Männer bleibt, ist künftig ein Bewusstseinswandel bei Eltern wie auch bei Kindergartenpädagoginnen erforderlich.

Ein kleinerer Teil der Interviews wird darüber hinaus einer tiefenpsychologischen Analyse unterzogen. Einige der bisher eruierten Themenfelder, die bedeutungsvoll erscheinen, sind z.B. die hohe Bedeutung der Identifikation mit den Eltern wie auch die Ablösung von ihnen, einschneidende Erlebnisse und Traumata, die Bedeutung des Familienbildes männlicher Kindergartenpädagogen, die besondere Qualität der Mutterbindung, die Bedeutung (und der Veränderungswunsch!) des Kindergartens als „weiblicher Raum“, der Umgang mit und die Bewältigung von Frauendominanz und die besondere Rolle des meist im Hintergrund wirkenden, eher abwesenden Vaters („Vaterblässe“).

Mehr Informationen dazu gibt es bei der **Abschluss-Fachtagung** zum Projekt: „Kinder brauchen Männer“! Männer in der Kinderbetreuung – neue Perspektiven für die Elementarpädagogik am 11./12. Juni 2010 an der Universität Innsbruck. Infos: [Fachtagung](#)

#### Infos zum Projekt:

Univ.-Prof. Dr. Josef Christian Aigner,  
Mag. Bernhard Koch

Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung an der Fakultät für Bildungswissenschaft der Universität Innsbruck

<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar>

## BOYS' DAY. Berufe für Männer von Morgen

**Was ist der Boys' Day?** Am Boys Day wird Burschen die Möglichkeit geboten, in div. Einrichtungen (Pädagogischen Hochschulen, Krankenhäusern, Altenheimen, Gesundheitseinrichtungen, Kindergärten, etc.) zu schnuppern oder mit Vertreter/innen der Erziehungs- und Pflegeberufe über deren beruflichen Alltag zu sprechen und über Berufs- und Lebensvorstellungen zu diskutieren. 2010 fand der Boys' Day am 22. April statt.

**Burschen werden gesucht!** Viele Burschen wollen Kaufmann, Sachbearbeiter oder Mechaniker lernen, weit mehr als in diesen Berufen gebraucht werden. Wenige Burschen wollen derzeit Krankenpfleger, Volksschullehrer oder Sozialarbeiter werden. In diesen Berufen gibt es besonders für Burschen gute Jobchancen.

**Der Job ist wichtig!** In Häusern, in denen Menschen wichtige Lebensabschnitte verbringen, Lebenserfahrung sammeln und ihr Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen - fehlen derzeit männliche Mitarbeiter. Kleine Kinder brauchen ebenso männliche Vorbilder wie viele kranke oder ältere Menschen bei einem einfühlsamen

und geschickten Pfleger „gut aufgehoben“ sein möchten.

„**Neue“ Männer sind wichtig!** Gesellschaft gestalten, heißt auf Menschen zugehen, ein Vorbild sein, Beziehungen angenehm und gleichberechtigt gestalten, etwas für alle weiter bringen. Das ist nicht nur in der Familie oder mit Freundinnen und Freunden wichtig, auch im Job zählen diese Fähigkeiten. Es geht um eine Zukunft, in der Männer und Frauen, Burschen und Mädchen, weniger Druck und mehr Möglichkeiten, mehr Chancen und Lebensmöglichkeiten haben.

**Veranstaltet** wird der Boys Day von der Männerabteilung im Sozialministerium und in deren Auftrag von den [österreichischen Männerberatungsstellen](#) in den Bundesländern. Der nächste **Boys' Day** findet im **November 2011** statt. Unter [www.boysday.at](http://www.boysday.at) finden Sie Infos, Links und Kontakte.

#### Verfasst von:

Mag. Markus Zingerle, Boys' Day Koordinator Wien



## MATERIALIEN UND INFOS ZUR BUBENARBEIT IN DER SCHULE

### Portalschwerpunkt Bubenarbeit in der Schule



**"Bubenarbeit in der Schule" ist einer der Schwerpunkte auf [www.gender.schule.at](http://www.gender.schule.at). Die Informationen richten sich an alle Schularten und sind eine gute Orientierung für Lehrer und Lehrerinnen, die gendersensible Bubenarbeit an ihrem Standort umsetzen wollen.**

"Bubenarbeit muss mit den Interessen, Erfahrungen und Meinungen der Jungen beginnen.", schrieben Ende der Achtziger Jahre die Wissenschaftlerinnen Sue Askew und Carol Ross in ihrem Aufsatz "Boys Don't Cry".

**Der differenzierte Blick auf Buben und männliche Jugendliche** wird in der pädagogischen Arbeit immer notwendiger. Als Ergänzung zur Mädchenarbeit ist die Bubenarbeit mittlerweile ein sehr wichtiges Instrument zur Gewaltprävention geworden. In der außerschulischen Arbeit hat sich gezeigt, dass Bubenarbeit aufgrund fehlender oder zweifelhafter Männlichkeitsentwürfe immer notwendiger wurde.

Buben und junge Männer brauchen **Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Identität** und um sich zu orientieren. Es gibt keine allgemeingültigen Konzepte für Weiblichkeit und Männlichkeit. Die Lebensbedingungen von Frauen und Männern, von Mädchen und Buben

### "Social Fighters" - Der Film über starke Burschen in sozialen Berufen.

**Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Männerpolitische Grundsatzabteilung, wurde anlässlich des diesjährigen Boys Day ein Informationsfilm produziert.**

Ausgehend von einem stereotypen Geschlechtsrollenverständnis haben viele Buben und männliche Jugendliche wenig Zugang zu sozialen Berufsfeldern. Der Boys Day soll junge Männer auf diese Berufe aufmerksam machen. Das Anliegen und die zentrale Idee des Boys Day ist die Förderung eines breiteren, offeneren Männerbildes, der Abbau von Geschlechtsrollenstereotypen und die Erweiterung des Berufswahlspektrums von jungen Männern.

Indem Film „Social Fighters“ werden vier junge Männer porträtiert, die in sozialen Berufen tätig sind. Sie sprechen über ihre Motivation zur jeweiligen Berufswahl, über ihre Erfahrungen und die Reaktionen ihres Umfelds und lassen an ihrer Arbeit teilhaben.

Im Februar 2010 reiste ein Filmteam durch Österreich, um die Protagonisten an ihren Arbeitsplätzen zu filmen:

Alexander Felbauer, Fachsozialbetreuer mit Schwerpunkt Altenarbeit, Seniorenwohnhaus Schloss Hall in Bad Hall der Caritas Oberösterreich

haben sich stark verändert und damit sind die Erwartungen an die Geschlechterrolle und deren Ausgestaltung flexibler und differenzierter geworden. Diese durchaus positive Entwicklung ist für viele Männer eine Herausforderung, die auch für Buben spürbar wird.

#### WAS ERWARTET SIE AUF „BUBENARBEIT IN DER SCHULE“?

- Einblicke in schulische (und außerschulische) Bubenarbeit sowie in Arbeitserfahrungen mit Buben und männlichen Jugendlichen
- Zugänge und Erfahrungen zum Mannsein
- Geschichte der Bubenarbeit
- Aufsätze von Experten und Expertinnen zu den Themen Sex/Gender, Buben mit Migrationshintergrund, Koedukation und Elternarbeit
- Praxis- und Umsetzungsbeispiele für Bubenarbeit im Unterricht mit den Schwerpunkten Medienarbeit und Berufsorientierung
- Ausführliche Literaturliste zu mehreren Themen
- Auflistung von Initiativen, Informations- und Beratungsstellen in Österreich

Der Portalschwerpunkt wurde 2010 zusammengestellt und aufbereitet von:

Dipl. Päd. Philipp Leeb



Christian Reindl, Behindertenbetreuer im Wohnhaus Elise Lehnerweg des Evangelischen Diakoniewerks (Oberösterreich)

Christoph Messner, Volksschullehrer in Ausbildung, gefilmt an der Volksschule Achenkirch (Tirol)

Christoph Palli, Diplom-Krankenpfleger, gefilmt an der Krankenpflegeschule LKH Stolzalpe (Steiermark).

Der kurzweilig gestaltete Film richtet sich an Buben und junge Männer. In allen Filmaufnahmen ist spürbar, dass sich die vier Protagonisten auf Antrieb gut verstanden haben und in ihrem Tun, in ihren Lebensanschauungen authentisch sind und voller Energie und Engagement ihr jeweiliges Berufsfeld leben und kommunizieren.

Der Film mit der Länge von 30 Minuten wurde im Rahmen des Boys Day 2010 präsentiert und ist auf der Webseite <http://www.boysday.at> kostenfrei bestellbar.

## Wochenschwerpunkt Bubenarbeit

Um Buben und ihr Verhalten zu verstehen, braucht es eine geschlechtssensible Betrachtungs- und Herangehensweise. Die schulische Bubenarbeit erweitert die Wahrnehmungs- und Verhaltensmöglichkeiten der Schüler und Lehrkräfte. Infos, Linktipps u.v.m. finden Sie unter [www.schule.at](http://www.schule.at) > Thema: [Bubenarbeit](#)

## Expert/innendatenbank

[Hier](#) finden Sie ausgewählte Expertinnen und Experten mit Gender Kompetenz, die auch zum Thema Bubenarbeit im Bildungsbereich ihre Expertise anbieten (z.B. in Form von Vorträgen, Workshops).

Wählen Sie eine Expertin/ einen Experten in Ihrem Bundesland aus und nehmen Sie direkten Kontakt auf. Infos unter [www.gender.schule.at](http://www.gender.schule.at).

## VERANSTALTUNGEN



### Abschluss-Fachtagung zum Projekt: „Kinder brauchen Männer“!

11./12. Juni 2010, Universität Innsbruck

Die Tagung fasst die wichtigsten Ergebnisse des seit Frühjahr 2008 laufenden Projekts „Public fathers – Männer in der Pädagogischen Arbeit mit Kindern“ zusammen und stellt sie vor einer Fachöffentlichkeit zur Diskussion.

Gleichzeitig sollen Fragen der Bedeutung von Männern in der Öffentlichen Erziehung, der Behebung des Männermangels und der möglichen Maßnahmen zur Steigerung des Männeranteils in Schule und Kindergarten mit Expert/innen diskutiert und an die politisch Verantwortlichen als Empfehlungen weitergeleitet werden.

Infos: <http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/home/fachtagung2010/>  
[Informationen zu den Workshops; Tagungsprogramm und Anmeldeformular zum Download](#)

## Back to the Boys? Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen? Internationale Tagung zur pädagogischen Geschlechterdebatte

28./29. Mai 2010, Universität Paderborn, Deutschland

Die öffentliche Debatte über eine mögliche Benachteiligung von Burschen in Bildungsinstitutionen ist seit einiger Zeit ein beliebtes Thema in Medien und pädagogischen Journalen.

Einfache Erklärungen werden dabei angeboten: die Überzahl an Frauen im Erziehungs- und Bildungsbereich, und dass die feministische Strategie, naturalistische Festschreibungen von Geschlechtern aufzubrechen, den Burschen den Weg zu ihrer Männlichkeit versperrt habe. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Gründe für die aktuellen Probleme von Burschen im Bildungswesen erheblich komplexer sind, wie insgesamt das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis nicht auf ein einfaches »besser-schlechter«, Schuld und Ursache verkürzt werden kann.

Die Tagung will deshalb zunächst den internationalen Forschungsstand zum Thema darstellen - denn die Debatten in England und den USA setzen deutlich andere Akzente. Der Topos von der »Krise der Männlichkeit« wird als historisches Phänomen diskutiert und

aktuelle Ergebnisse aus Genetik und Neurowissenschaften auf diesen Aspekt hin befragt.

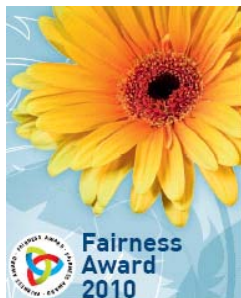
Im zweiten Teil der Tagung werden aktuelle Themen der pädagogischen Debatte über Jungen und Männlichkeit in Parallelworkshops diskutiert. Einige sind um Konfigurationen von Praktiken angesiedelt, die Männlichkeit in einem relationalen Geschlechterverhältnis produzieren: männliches Risikoverhalten, sexuelle Identität und islamische bzw. westliche Männlichkeitsentwürfe. Andere Workshops setzen sich stärker mit Fragen des pädagogischen Bezugs sowie der pädagogischen Förderung und Intervention auseinander: mit der Problematik geschlechtsspezifischer Formen der Förderung oder der Frage, ob Jungen männliche Vorbilder brauchen (und wenn ja, welche).

Die Tagung wird veranstaltet von Prof. Dr. Barbara Rendtoff, Professorin für Schulpädagogik und Geschlechterforschung an der Uni Paderborn und Prof. Dr. Edgar Forster, Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Uni Salzburg.

**Back to the Boys?**  
**Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen?**

Infos: <http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/tagung/>; [Tagungsflyer](#)

## WEITERE GESCHLECHTERREFLEKTIERTE TIPPS, VERANSTALTUNGEN, LITERATUR, INITIATIVEN,...



### Fairness Award 2010 - Einreichungen noch bis 3. Mai!

**Eine faire Schule ist geschlechtssensibel, daher ist Gender-Kompetenz und Geschlechtergerechtigkeit der diesjährige Schwerpunkt.**

Mädchen und Burschen sollen dieselben Chancen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Interessen und Lebensperspektiven haben. Es ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer,

die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, alle Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Deshalb ist Gender-Kompetenz und Geschlechtergerechtigkeit in Projekten ein zusätzliches Entscheidungskriterium im Fairness Award 2010. Schulpartner, die sich besonders um ein geschlechterreflektiertes Miteinander an der Schule bemühen, sollten ihre Projekte unbedingt für den Fairness Award 2010 einreichen!

Infos: <http://www.fairnessaward.at>

### Online Workshops für Lehrerinnen und Lehrer

#### 1-WÖCHIGE ONLINE WORKSHOPS

Es erwarten Sie Hintergrundinfos, konkret anwendbare Methoden und Materialien für den Unterricht sowie Raum für Austausch von Erfahrungen.

3. Mai – 9. Mai 2010:

**Geschlechterreflektierte Gewaltprävention in der Schule**

Trainer: Dipl. Päd. Philipp Leeb [Weitere Infos](#)

7. Juni - 13. Juni 2010:

**Wir sind Klasse! Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund im Klassenzimmer.**

Trainerinnen: Mag. Maria Berghammer,  
Dipl. Päd. Doris Pichler [Weitere Infos](#)

3. Mai – 9. Mai 2010:

**Geschlechtssensible Berufsorientierung in der Schule.**

Trainer/innen: Mag. Claudia Frick,  
Mag. Markus Zingerle [Weitere Infos](#)

Sommer 2010:

**Genderaspekte in Schule und Unterricht - get it started!**

Trainerinnen: DI Bente Knoll, DI Elke Szalai [Infos](#)

#### 3-WÖCHIGE SEMINARE

##### **Gender-Kompetenz in Schule und Unterricht**

Sie werden theoretische Konzepte kennenlernen, eigene Erfahrungen austauschen und einen analytischen Blick auf die Geschlechterverhältnisse an Ihrer Schule werfen mit dem Ziel, Ihre Wahrnehmung zu schärfen und Ihre persönliche Gender-Kompetenz einzuschätzen und weiterzuentwickeln.

**Wann:** Herbst 2010; **Trainer:** Dipl. Päd. Philipp Leeb [Weitere Infos zu diesem Seminar](#)

##### **Basiskurs für Genderbeauftragte an Schulen (Blended Learning mit 3 Modulen)**

Ziel ist eine Rollen- und Funktionsklärung, die Stärkung der eigenen Gender- und Diversity-Kompetenz, der Umgang mit Widerstand und Abwehrhaltungen von Kolleginnen und Kollegen sowie Erfahrungsaustausch und Empowerment im eigenen Wirkungsbereich.

**KURS 1 (F. GENDER-BEAUFTRAGTE AUS W, B, NÖ):**

März – Mai 2010; PH-Inskriptionsnr: 201000090073B

Ansprechpersonen an der PH: [Otmar.Knoll@phwien.ac.at](mailto:Otmar.Knoll@phwien.ac.at); [Veronika.Rampetsreiter@phwien.ac.at](mailto:Veronika.Rampetsreiter@phwien.ac.at)

Anmeldung Basiskurs: <https://www.ph-online.ac.at/ph-wien/webnav.ini>

**KURS 2 (OFFEN FÜR ALLE BUNDESLÄNDER):**

Sept – Okt. 2010 PH-Inskriptionsnr: 60100KB001

**Information und Anmeldung für die online-Seminare:**

[www.e-lisa-academy.at](http://www.e-lisa-academy.at); e-LISA Helpdesk: info@e-lisa-academy.at, 0043 1/512 24 22

Weitere **Veranstaltungen, Materialien und Hintergrundinformationen** finden Sie unter:  
[www.gender.schule.at](http://www.gender.schule.at)



## Praxismappe Lesen. Unterrichtsbeispiele für die Förderung der Lesemotivation von Mädchen und Buben in der 5. und 6. Schulstufe“

von Dr. Margit Böck u.a., herausgegeben vom BMUKK

Die laut PISA-Ergebnisse gravierenden Geschlechterdifferenzen bei Leistungen und Einstellungen der österreichischen Mädchen und Burschen zum Lesen bedeuten eine große Herausforderung für den Unterricht der Lehrerinnen und Lehrer.

Mit den Unterrichtsbeispielen der Praxismappe Lesen wird versucht, diesem Phänomen zu begegnen. Innovative Unterrichtsbeispiele und Maßnahmen wurden so aufbereitet, dass sie im schulischen Alltag direkt umsetzbar sind. Die Unterrichtsvorschläge legen ihren Fokus neben den traditionellen Lesemedien Buch, Zeitschrift und Zeitung vor allem auf Lesestoffe, die den 10- bis 12-Jährigen aus ihrem Alltag vertraut sind, in der Schule aber bisher selten bzw. kaum für die Förderung der Lesemotivation eingesetzt wurden. Dies sind z. B. Lesestoffe des Alltags, wie Prospekte, Kataloge oder Anleitungen, oder „virtuelle“ Lesestoffe wie SMS, E-Mails und Webseiten.

Im Alter zwischen 10 und 12 Jahren verschieben sich die Lesepräferenzen sehr deutlich. Das Buch, speziell die erzählende Literatur, verliert vor allem bei den Buben sehr an Attraktivität.

### „WAS IN EINEM BUCHCOVER ALLES DRINNEN STECKT...“

... ist eines der Praxisbeispiele aus der „Praxismappe Lesen. Die SchülerInnen werden angeleitet, Buchcovers nach verschiedenen Kriterien anzusehen und einzustufen, welche Zielgruppen durch den Titel und die Gestaltung des Covers jeweils angesprochen werden.

Wie bei anderen Produkten geht es auch bei der Gestaltung von Büchern darum, die jeweilige Zielgruppe, die der Verlag erreichen möchte, anzusprechen. Das Cover ist sozusagen der Versuch, zwischen den Inhalten des Buches und den Vorstellungen über die LeserInnen, denen dieses Buch gefallen würde, zu vermitteln.

Ob ein Buch sich eher an Mädchen oder Buben richtet oder für beide Geschlechter gedacht ist, zeigt sich z. B. sowohl an der Gestaltung des Covers als auch am Titel und am Klappentext. Angeblich hat bei Harry Potter der Verlag bewusst die Vornamen von J. K. Rowling nicht ausgeschrieben, um zu vermeiden, dass Buben dieses Buch nicht lesen (oder ihre Eltern das Buch nicht kaufen), weil es von einer Frau geschrieben wurde. Die Zielgruppenorientierung in der Covergestaltung zeigt sich bei Harry Potter z. B. auch daran, dass es Ausgaben gibt, deren Cover sich an Kinder oder an Erwachsene richtet.

In diesem Beispiel werden die SchülerInnen zu einer Auseinandersetzung mit der geschlechter-, alters- und soziokulturellen Abstimmung von Buchcovers (durchaus stellvertretend für andere Produkte) auf die angestrebte Zielgruppe aufgefordert. Sie sollen nach Merkmalen zu suchen, wie diese Zielgruppen durch die Auswahl von Bildmotiven, die Farbgebung, den Illustrationsstil, die Titelgebung, den Schriftzug, etc. in der Covergestaltung „gespiegelt“ werden. Dabei werden sie angeregt, über traditionelle und „neue“ Zuschreibungen an die Geschlechter nachzudenken und auch über ihre eigenen Vorstellungen darüber, was „männlich“ und „weiblich“ ist.

Wenn Sie neugierig geworden sind – lesen Sie weiter, wie Lehrer/innen mit Schülerinnen und Schülern zum Thema „Mädchenbücher“ und „Bubenbücher“ umgehen können:

[Download und kostenlose Bestellung unter: http://pubshop.bmuikk.gv.at/](http://pubshop.bmuikk.gv.at/)

**Extratipp:** Auf der neuen Webseite [www.Literacy.at](http://www.Literacy.at) finden Sie nicht nur Materialien zur Leselerziehung im Unterricht, sondern auch Hinweise auf Veranstaltungen, Forschung, Multimedia, Tipps... ; [Infos](#)

### HTL Website „Mädchen und Frauen in die Technik“

Diese Website möchte den Prozess unterstützen, um mehr Mädchen für die Technik zu interessieren, aber auch um aktuelle Projektinformationen an HTL-Schülerinnen und Lehrpersonen weiterzugeben.

Die Technik insgesamt und die HTL im zunehmenden Maße bieten interessante Möglichkeiten für die Bildungskarrieren. Damit soll auch der Nachfrage der Industrie nach kompetenten Technikerinnen entgegengekommen werden. Eine technische

Ausbildung bietet Mädchen bessere Chancen am Arbeitsmarkt, sowohl bei der Jobsuche als auch bei der Bezahlung im Vergleich zu typischen Frauenberufen. [Infos: www.htl.at](http://www.htl.at)



## IMST Gender Netzwerk

Das [Gender Netzwerk](#) im Rahmen von IMST bietet vielfältige Aktivitäten und Ideen, um Lehrer/innen in der Umsetzung eines geschlechtersensiblen Unterrichts zu unterstützen.

### ENTSTEHUNG DES IMST GENDER NETZWERKES

Im Rahmen des Entwicklungsprojekts IMST2 (2003–2004), welches auf Qualitätsentwicklung im Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht abzielte, wurde das Subprojekt „Gender“ ins Leben gerufen. Das IMST Gender Netzwerk stellt in den Projektphasen IMST3 (2004–2006), IMST3 Plus (2007–2009) und IMST (2010–2012) eine Fortsetzung und Erweiterung dieses Subprojekts dar und zielt verstärkt auf eine strukturelle und inhaltliche Verankerung von geschlechtssensiblen Unterricht, Gender Sensitivity und Gender Mainstreaming ab.

### ZIELE

- Selbstwahrnehmung der eigenen Person und Rolle in der Klasse
- Erkennen von traditionellen gesellschaftlichen Zuschreibungen an Mädchen und Buben bezüglich ihres Verhaltens, ihres Interesses und ihrer Berufswahl
- Vermehrung von Wissen im Bereich einer geschlechtssensiblen Didaktik, in Bezug auf Wege und Methoden zur Schaffung eines geschlechtssensiblen Unterrichts für Mädchen und Buben
- Aufzeigen von impliziten Zuordnungen von Fächern zu „typischen“ Mädchen- bzw. Bubenfächern und Berufen
- Wahrnehmung des geschlechtlich hierarchisch strukturierten Arbeitsumfeldes
- Vernetzung geschlechtssensibler Aktivitäten im Schulbereich

Besuchen Sie unter <http://imst3plus.uni-klu.ac.at/gender> die Webseite des Gender Netzwerks.

Innovationen Machen Schulen Top



### TIPPS

**Ausschreibung zur Unterstützung und Förderung von Schulprojekten im Schuljahr 2010/11 im Rahmen des Projektes IMST – Einreichungen bis 30. April 2010.**

In den Fachbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Deutsch und den technischen Fächern (MINDT-Fächer) werden Schulprojekte an österreichischen Schulen finanziell gefördert und inhaltlich und organisatorisch von ExpertInnenteams begleitet. Das Projekt IMST trägt damit zur Erneuerung der Unterrichtskultur bei und unterstützt die professionelle Entwicklung der Lehrenden im MINDT-Unterricht.

[Erlass](#); [Projektanträge](#):

<http://www.imst.ac.at/projekte/antrag>;

Infos zu IMST: <http://www.imst.ac.at/>

Die **Literaturstudie "Geschlechteraspekte in der schulischen Leistungsbewertung"** beinhaltet eine Darstellung der Studien und des Forschungsstandes zum Thema "Geschlechteraspekte in der schulischen Leistungsbewertung" und ist eine Initiative des BMUKK zur Weiterentwicklung des Mathematik- und Naturwissenschaftsunterrichts in Österreich durchgeführt vom Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. [Bericht](#); [Zusammenfassung](#)

Das **IMST Wiki** ist eine [Plattform](#) für Lehrinhalte und Lernprozesse. Hier finden Sie eine Auswahl von Dokumentationen von Unterrichtsinnovationen, sowie weitere Materialien in denen der Genderaspekt explizit thematisiert wurde.

Die Ausgabe Nr. 33/2009 des IMST-[Newsletters](#) ist dem Thema „Geschlechtersymmetrie in der Schule“ gewidmet.

Infos: <http://imst3plus.ac.at/wiki/index.php/Kategorie:Gender>; [Folder](#); [Plakat](#)

## Ausschreibung „outstanding artist award – Frauenkultur 2010“

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur schreibt für das Jahr 2010 einen „outstanding artist award - Frauenkultur 2010“ aus. Der Preis wird für ein im Jahr 2009 realisiertes oder ein im Jahr 2010 laufendes Projekt im Bereich Frauenkultur vergeben.

Infos unter <http://www.bmukk.gv.at/kunst/service/ausschreibungen.xml>



## Polis aktuell 2010/2 Weibliche Genitalverstümmelung

Österreich hat 2009 einen Nationalen Aktionsplan gegen weibliche Genitalverstümmelung verabschiedet (FGM – Female Genital Mutilation). Dieses Heft versteht sich als Beitrag zu diesem Aktionsplan und will die Bemühungen um Aufklärung in Österreich verstärken, weil auch Lehrkräfte zu jenen Berufsgruppen gehören, die möglicherweise mit gefährdeten oder betroffenen Mädchen zu tun haben.

Die vorliegende Ausgabe enthält Informationen zur Praxis der Genitalverstümmelung, zu ihrer Verbreitung, zu den Zusammenhängen zwischen FGM und Tradition, FGM und Religion sowie zu FGM und Menschenrechten.

Info und [kostenloser Download](#) unter [www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at) > polis Shop > polis aktuell 2/2010: Weibliche Genitalverstümmelung

### Seminartipp: Zwangsheirat (ZH) und Genitalverstümmelung bei Frauen (FGM)

7.5.2010; 10.00-13.00

Referentinnen: Sevim Gedik und Saida Stadler

Orient Express - Beratungs-, Bildungs- und Kulturinitiative für Frauen, [www.orientexpress-wien.com](http://www.orientexpress-wien.com)

Workshops zur Aufklärung und Sensibilisierung zu den Themen Zwangsheirat und Genitalverstümmelung bei Frauen. [Info und Anmeldung](#)

**Tipps:** [www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at) > polis Shop > polis aktuell 1/2006 (aktualisiert 2009): Zwangsheirat

## INTERNATIONALES

### Europäische Union

**Kommissionspräsident Barroso und Vizepräsidentin Reding präsentierten die "Charta für Frauen", die Ergebnisse einer Eurobarometer-Umfrage zur Geschlechtergleichstellung sowie die europäische Kampagne zur Beseitigung geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede, zu denen Sie nachstehend weitere Informationen finden.**



### „Charta für Frauen“

Die Europäische Kommission verstärkt ihr Engagement für eine Gleichstellung von Mann und Frau und hat eine „[Charta für Frauen](#)“ präsentiert. Mit dieser sollen unter anderem die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen wie für Männer erzielt werden.

#### Ziele:

- Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen wie für Männer, was im Rahmen der EU-Strategie für 2020 gefördert wird
- gleicher Lohn für gleiche Arbeit oder gleichwertige Arbeit, d.h. deutlicher Abbau von Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern innerhalb der

nächsten 5 Jahre in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten

- gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern an Entscheidungsprozessen durch gezielte Maßnahmen der EU
- Menschenwürde und Unverletzlichkeit der Person sowie Beendigung von Gewalt gegen Frauen durch ein umfassendes politisches Konzept
- Gleichstellung der Geschlechter über die EU-Grenzen hinaus, indem dieses Thema auch im Rahmen der auswärtigen Beziehungen und der Beziehungen zu internationalen Organisationen behandelt wird.

**Infos:** <http://ec.europa.eu/social/> Europäische Kommission > Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit > Gleichstellung der Geschlechter

### Rechner für geschlechtsspezifische Lohngefälle



Nach wie vor bekommen Frauen und Männer am Arbeitsmarkt für gleichwertige Leistungen unterschiedlich viel bezahlt. Mit diesem [Online-Rechner](#) der Europäischen Kommission können Sie nicht nur den Lohnunterschied in ihrem eigenen Berufsfeld errechnen, sondern auch die Lohnunterschiede in allen Mitgliedsländern der EU.

**Infos:** <http://ec.europa.eu/social/> Europäische Kommission > Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit > Rechner für das geschlechtsspezifische Lohngefälle.

## Eurobarometer Studie zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der EU 2009

Umfragezeitraum September – Oktober 2009

Es wurden persönliche Interviews zu verschiedenen Aspekten der Gleichbehandlung von Männern und Frauen geführt: u.a. wurde gefragt nach der Wahrnehmung, nach Stereotypen oder zur Gleichbehandlung in verschiedenen Situationen

Infos: Eurobarometer Umfrage ([gesamt - 8,5 MB!](#)); [Zusammenfassung der Umfrage](#); [Factsheet zu Österreich](#)

Weitere Informationen in den Pressemitteilungen vom 5.3.2010: [Pressemitteilung IP/10/ 236](#), [Pressemitteilung IP/10/237](#), [Memo/10/65 - FAQ](#) und auf der [Website](#) "Gleichstellung der Geschlechter"



## OECD: Atlas of Gender and Development: How Social Norms Affect Gender Equality in non-OECD Countries

Der neue OECD „[Atlas of Gender and Development](#)“ enthält detaillierte Länderberichte, Landkarten und Grafiken. Anhand des Social Institutions and Gender Index (SIGI) beschreibt er die Situation von Frauen in 124 Nicht-OECD-Ländern und ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk für Entwicklungsexpertinnen und Experten, Politiker/innen, Wissenschaftler/innen und die Öffentlichkeit.

Weitere Informationen und Bezugsquellen finden Sie unter: [www.oecd.org/de/genderatlas](http://www.oecd.org/de/genderatlas)

# SPRACHLICHE GLEICHBEHANDLUNG

## Geschlechtergerechter Sprachgebrauch in Texten

**Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur setzt sich für eine sprachliche Gleichbehandlung von Mädchen und Burschen bzw. Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft ein. Dies gilt natürlich auch für die österreichischen Schulen und den Unterricht.**

Aufgrund mehrerer im öffentlichen Schreibgebrauch verwendeter Schreibweisen, die darauf zielen, Männer und Frauen gleichwertig im Text anzusprechen, stellt das Unterrichtsministerium ein [Informationsschreiben](#) zur Verfügung, in dem Empfehlungen zum geschlechtergerechten Schreibgebrauch gegeben werden.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass bei geschlechtergerechtem Sprachgebrauch die vollständigen Paarformen, also sowohl die weibliche als auch die männliche Form (Schülerinnen und Schüler) angeführt werden. Bei sogenannten „Sparschreibungen“ werden weibliche und männliche Endungen durch einen Schrägstrich getrennt

(der/die Schüler/in bzw. die Schüler/innen) oder es wird anstelle des Schrägstrichs ein großes „I“ („Binnen-I“) geschrieben (SchülerInnen).

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen, Funktions- oder Institutionsbezeichnungen, aber auch Umformulierungen sind ebenfalls Strategien, geschlechtsneutral zu formulieren.

Für den Unterricht empfiehlt das Unterrichtsministerium bis inklusive der Sekundarstufe I die explizite Nennung der weiblichen und männlichen Form zu lehren und keine Sparschreibungen zu verwenden. Genannte Sparschreibungen sollen in der Sekundarstufe II im Unterricht thematisiert werden. Grammatikalisch falsche Formulierungen infolge einer Sparschreibung sind im Unterricht zu besprechen.

In Sprachlehrbüchern ist grundsätzlich die Nennung der vollständigen Paarformen zu lehren, ab der Sekundarstufe II sollen auch die Sparschreibungen thematisiert werden.

## Führung akademischer Grade und Geschlecht

**Wie ist die Führung akademischer Grade für Frauen in Österreich geregelt? Wie in abgekürzter Form? Grundlage sind die Eintragsrichtlinien 2009 des BMWF**

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geht bei den Empfehlungen im Rahmen der Eintragsrichtlinien 2009 (GZ 53.810/0004-I/11/2009) zur Eintragung akademischer Grade in Urkunden von folgenden Grundsätzen aus:

Gemäß § 88 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 – UG, BGBl. I Nr. 120/2002, in der geltenden Fassung haben Personen, denen von einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundä-

ren Bildungseinrichtung ein akademischer Grad verliehen wurde, das Recht, diesen in der in der Verleihungsurkunde festgelegten Form zu führen. **Die Führung kann auch mit einem geschlechtsspezifischen Zusatz erfolgen.**

Für Inhaber/innen akademischer Grade postsekundärer Bildungseinrichtungen aus EU und EWR-Staaten gehört dazu gemäß § 88 Abs. 1a UG auch das Recht, die **Eintragung in öffentliche Urkunden in abgekürzter Form ohne geschlechtsspezifischen Zusatz** zu verlangen.

[Weitere Informationen: http://www.bmwf.gv.at/](http://www.bmwf.gv.at/)